

[5] O. Eisenstein, R. Hoffmann, A. R. Rossi, *J. Am. Chem. Soc.* 103 (1981) 5582.

[6] C. P. Casey, T. J. Burkhardt, S. M. Neumann, D. M. Scheck, H. E. Tuinstra, *Inorg. Synth.* 19 (1979) 180; C. P. Casey, T. J. Burkhardt, C. A. Bunnell, J. C. Calabrese, *J. Am. Chem. Soc.* 99 (1977) 2127.

[7] F.-W. Grevels, V. Skibbe, *J. Chem. Soc. Chem. Commun.* 1984, 681.

[8] *Arbeitsvorschrift 3*: Eine Lösung von 0.22 g (0.45 mmol) **2** und 0.22 g (2 mmol) *trans*-Cycloocten [9] in 220 mL *n*-Pentan wird bei  $-60^{\circ}\text{C}$  1 h bestrahlt (Tauchlampenapparatur aus Solidexglas mit Kühlmantel, Quecksilberbrenner Philips HPK 125 W), wobei sich die Farbe der Lösung von tiefrot nach orange ändert. Nach dem Abziehen des Lösungsmittels wird das Rohprodukt bei  $-25^{\circ}\text{C}$  an Silicagel chromatographiert. Man eluiert mit *n*-Pentan zunächst **4** sowie restliches **2**, danach mit Diethylether/*n*-Pentan (1:50) **3**, das vom Lösungsmittel befreit und bei  $20^{\circ}\text{C}/-78^{\circ}\text{C}$  aus 3 mL Toluol umkristallisiert wird (0.10 g, 39%); orange Kristalle,

[9] E. Vedejs, K. A. J. Snoble, P. L. Fuchs, *J. Org. Chem.* 38 (1973) 1178.

[10] Bei Raumtemperatur erhält man nahezu ausschließlich 4: farblose Kristalle,  $\text{Fp} > 160^{\circ}\text{C}$  (Zers.). IR (*n*-Hexan):  $\nu(\text{CO}) = 1985.5$  (w), 1951.5 (vs)  $\text{cm}^{-1}$ .  $^1\text{H-NMR}$  ( $[\text{D}_6]\text{Toluol}$ ):  $\delta = 0.99$  (8 H), 1.44 (4 H), 1.83 (8 H), 2.57 (4 H), 2.64 (4 H).

[11] 5: farblose Kristalle,  $\text{Fp} = 69^{\circ}\text{C}$ . IR (*n*-Hexan):  $\nu(\text{CO}) = 2079.5$  (w), 1967 (s), 1955 (m), 1948 (s)  $\text{cm}^{-1}$ .  $^1\text{H-NMR}$  ( $[\text{D}_6]\text{Toluol}$ ):  $\delta = 0.54$  (2 H), 0.95 (2 H), 1.26 (2 H), 1.63 (4 H), 2.49 (2 H), 3.54 (2 H).

[12] E. O. Fischer, U. Schubert, W. Kleine, H. Fischer, *Inorg. Synth.* 19 (1979) 164.

[13] F.-W. Grevels, M. Lindemann, R. Benn, R. Goddard, C. Krüger, *Z. Naturforsch. B* 35 (1980) 1298.

[14] C. Bachmann, J. Demuyck, A. Veillard, *J. Am. Chem. Soc.* 100 (1978) 2366; J. W. Byrne, H. U. Blaser, J. A. Osborn, *ibid.* 97 (1975) 3871.

## NEUE BÜCHER

**Römpps Chemielexikon.** 8., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Von O.-A. Neumüller. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Band 1, A—Cl: 1979, S. 1–768, geb. DM 195.00; Band 2, Cm–G: 1981, S. 769–1562, geb. DM 195.00; Band 3, H–L: 1983, S. 1563–2430, geb. DM 195.00.

Frühere Auflagen des „Römpp“ – von der ersten einbändigen, die 1947 erschien, bis zur siebten ebenfalls schon sechsbandigen aus den Jahren 1971–1977 – gehörten zum festen Bestandteil der Handbibliothek eines jeden Chemikers. Hält die Realität, was der Mythos „Römpp“ verspricht? Diese Frage ist nach Prüfung der inzwischen erschienenen ersten drei Bände der achten, neu bearbeiteten und erweiterten Auflage zu beantworten.

Es gibt Lexika, die zum Schmöker einladen, ja, die man von vorn bis hinten in einem Stück durchlesen kann, bei denen man aber schier verzweifelt, wenn dringend eine spezifische Information benötigt wird; und es gibt solche, die beim Durchblättern einen „spröden“ Eindruck machen, sich aber bei Benutzung als wahre Wunderwerke erweisen: Was man sucht, findet man schnell genau dort, wo man es vermutet. Der Römpp ist beides, Lesestoff, auch für den Feierabend, und eine sich schnell erschließende reichhaltige Informationsquelle. Zum ersten: Welcher Chemiker bliebe nicht an Stichwörtern wie Ameise, Antiicing-Mittel, Baldrian, Haarbehandlung oder Knollenblätterpilze hängen? Zum zweiten: Selbst so aktuelle Begriffe wie Dioxin, Dünnsäure, Gentechnologie, Hybridome und isolobal sind zu finden.

Was hat sich gegenüber der 7. Auflage verändert? Physische Größen sind fast durchweg im internationalen Einheitensystem angegeben; Element- und Verbindungsnamen wurden den neuesten IUPAC-Regeln angepaßt, z. B. heißt es jetzt Bismuth, Cobalt und Ethanol; Zollkennziffern wurden ebenso aufgenommen wie Gefahrenklassen der Transportbestimmungen und Bildsymbole für gefährliche Arbeitsstoffe. Eine sehr hohe Zahl neuer Stichwörter (siehe oben) ist hinzugekommen, und viele Texte zu alten Stichwörtern wurden neu geschrieben; ca. 80% des Textes sind neu!

Der Nutzen eines Lexikons hängt nicht zuletzt von den Querverweisen und den Literaturangaben ab; bei Verfolgung eines Querverweises möchte man auf weitere wichtige Informationen stoßen, zitierte Originalliteratur sollte aktuell und inhaltsreich sein. Auch hier wurde Vorbildliches geleistet – und das wird nicht betont, weil Aufsätze aus der Angewandten sogar noch aus dem Jahr 1983 zitiert werden (Erscheinungsdatum des 3. Bandes: Oktober 1983).

$\text{Fp} = 135^{\circ}\text{C}$  (Zers.).  $^1\text{H-NMR}$  ( $[\text{D}_6]\text{Toluol}$ ):  $\delta = 0.91$  (4 H), 1.42 (2 H), 1.86 (4 H), 2.67 (4 H), 7.1 (10 H).

[9] E. Vedejs, K. A. J. Snoble, P. L. Fuchs, *J. Org. Chem.* 38 (1973) 1178.

[10] Bei Raumtemperatur erhält man nahezu ausschließlich 4: farblose Kristalle,  $\text{Fp} > 160^{\circ}\text{C}$  (Zers.). IR (*n*-Hexan):  $\nu(\text{CO}) = 1985.5$  (w), 1951.5 (vs)  $\text{cm}^{-1}$ .  $^1\text{H-NMR}$  ( $[\text{D}_6]\text{Toluol}$ ):  $\delta = 0.99$  (8 H), 1.44 (4 H), 1.83 (8 H), 2.57 (4 H), 2.64 (4 H).

[11] 5: farblose Kristalle,  $\text{Fp} = 69^{\circ}\text{C}$ . IR (*n*-Hexan):  $\nu(\text{CO}) = 2079.5$  (w), 1967 (s), 1955 (m), 1948 (s)  $\text{cm}^{-1}$ .  $^1\text{H-NMR}$  ( $[\text{D}_6]\text{Toluol}$ ):  $\delta = 0.54$  (2 H), 0.95 (2 H), 1.26 (2 H), 1.63 (4 H), 2.49 (2 H), 3.54 (2 H).

[12] E. O. Fischer, U. Schubert, W. Kleine, H. Fischer, *Inorg. Synth.* 19 (1979) 164.

[13] F.-W. Grevels, M. Lindemann, R. Benn, R. Goddard, C. Krüger, *Z. Naturforsch. B* 35 (1980) 1298.

[14] C. Bachmann, J. Demuyck, A. Veillard, *J. Am. Chem. Soc.* 100 (1978) 2366; J. W. Byrne, H. U. Blaser, J. A. Osborn, *ibid.* 97 (1975) 3871.

Dankbar ist man auch für die Übersetzungen der Stichwörter ins Englische und teilweise ins Französische.

Alles in allem: Der Mythos besteht zu Recht. Schon jetzt kann man sagen, daß O.-A. Neumüller mit seinen Helfern bei der 8. Auflage des Römpf eine wahre Meisterleistung vollbringt. Als Redakteur wünscht man sich, daß auch die Kollegen bei Tages- und Wochenzeitungen, denen je ein Begriff aus der Chemie unterkommt – und das passiert heute täglich –, öfters dieses Lexikon zu Rate ziehen. Zum Schluß wie üblich zum Preis: Der Römpf ist seinen wert.

PS: Nicht verschweigen will ich, daß ich auch einmal ins Leere stieß, aber die Cyclovoltammetrie kann ja auch noch im letzten Band auftauchen – nur wäre das nicht so schön.

Peter Gölitz [NB 654]  
Redaktion Angewandte Chemie, Weinheim

**Ullmanns Encyklopädie der Technischen Chemie.** Herausgegeben von E. Bartholomé, E. Bickert, H. Hellmann, H. Ley f, W. M. Weigert f und E. Weise. Verlag Chemie, Weinheim 1983. 4. Aufl. Band 24, Wachse bis Zündholzer. XV, 810 S., geb. DM 610.00.

Mit diesem Band 24<sup>[\*]</sup> liegt nunmehr die 4. Auflage des Ullmann vollständig vor, wenn man von dem noch ausstehenden Registerband absieht. Die besonders umfangreichen Stichwörter des Bandes betreffen Waschmittel mit 98, Wasser mit 82 und Wasserstoff mit 106 Seiten. Interessant ist auch hier wieder das breite Spektrum an Informationen, das im Ullmann geboten wird. So werden unter dem Stichwort Waschmittel nicht nur Zusammensetzung, Herstellung, Anwendung und Analytik dieser Produktgruppe beschrieben, sondern man findet dort auch einen Abschnitt über Waschmaschinen und Waschverfahren. Interessant ist auch der Abschnitt über Ökologie der Waschmittel mit 10 Seiten. Unter dem Stichwort Wasserstoff wird neben den vielen Herstellungsverfahren für Wasserstoff und seiner Verwendung für chemische Zwecke auch auf den gegenwärtigen und zukünftigen Einsatz als Energieträger eingegangen, unter anderem als Kraftstoff im Straßenverkehr und in der Luftfahrt, um nur ein Beispiel zu nennen.

An weiteren Stichwörtern enthält der Band aus der Anorganischen Chemie Zement (30 S.), Ziegel und Klinker (11 S.) sowie die folgenden Metalle einschließlich ihrer Le-

[\*] Vgl. *Angew. Chem.* 96 (1984) 453.

gierungen und Verbindungen: Wismut (Bismut) (17 S.), Wolfram (32 S.), Zink (47 S.), Zinn (39 S.), Zirkonium (22 S.), aus der Organischen Chemie Xylole (20 S.) und Zucker, Zuckeralkohole und Gluconsäure (45 S.), aus der Lebensmitteltechnologie Rüben- und Rohrzucker (46 S.) und Wein (50 S.) sowie folgende anwendungsorientierte Produkte und Produktgruppen: Wachse (49 S.), Wachstumsregulatoren (11 S.), Weichmacher (32 S.), Wolle (18 S.) und Zündhölzer (10 S.).

Auch in diesem Band besticht wieder die übersichtliche und klare Art der Darstellung. Beim Blättern ist man immer wieder erstaunt, wieviel Detailwissen hier mit großer Sorgfalt zusammengetragen wurde. Selbstverständlich erwartet man, in einem lexikalischen Werk wie dem Ullmann den aktuellen Wissensstand zu finden. Daß auch der vorliegende Band dieser Forderung gerecht wird, zeigt schon die Tatsache, daß die Literaturlisten zu fast jedem Stichwort noch Zitate aus dem Jahr 1983 enthalten. Zwangsläufig sind die ersten Bände der jetzigen Auflage, die 1974 herausgekommen sind, wegen der Schnelligkeit der technischen Entwicklung nicht mehr ganz aktuell, und so hat der Verlag auch schon die nächste, also die 5. Auflage angekündigt, die im Unterschied zur jetzigen in Englisch erscheinen wird.

*Ulfert Onken* [NB 655]

Abteilung Chemietechnik  
der Universität Dortmund

**NMR and Chemistry. An Introduction to the Fourier Transform – Multinuclear Era.** 2. Aufl. Von *J. W. Akitt*. Chapman and Hall, London 1983. XIII, 263 S., Paperback £ 7.95.

Die vorliegende Einführung in moderne NMR-Methoden wendet sich vorwiegend an Studenten der Chemie und verwandter Naturwissenschaften sowie an NMR-Spektroskopiker in der Industrie.

In der ersten Hälfte des Buches werden in sechs Kapiteln die Grundlagen der hochauflösenden NMR-Spektroskopie gelöster Verbindungen in sehr anschaulicher Weise dargestellt. Hierzu gehören neben den physikalischen Hintergründen (Kapitel 1) die wichtigen NMR-Parameter chemische Verschiebung (Kapitel 2), Spin-Spin-Kopplung (Kapitel 3) und Relaxation (Kapitel 4). Gut gefällt, daß in diesen Abschnitten nicht nur auf Beispiele mit Protonen und Kohlenstoff-13 zurückgegriffen wird, sondern bereits die NMR-Eigenschaften anderer Kerne wie  $^{11}\text{B}$ ,  $^{15}\text{N}$ ,  $^{17}\text{O}$ ,  $^{19}\text{F}$  und  $^{31}\text{P}$  gestreift werden. Das dritte Kapitel über die Analyse von Spinsystemen ist zugleich eine gelungene Einführung in die Spektreninterpretation und kommt weitgehend ohne Formeln aus. Ebenso gefällt der Abschnitt über Relaxation, da alle wesentlichen Phänomene klar dargestellt werden. Die Behandlung von Austauschphänomenen und instrumentellen Details an dieser Stelle mag jedoch manchen Leser etwas verwirren, zumal ein modernes Spektrometersystem erst im fünften Kapitel vorgestellt wird. Im sechsten Kapitel werden Anforderungen an die Beschaffenheit der Proben sowie Probleme bei der Standardisierung von Spektren besprochen.

Im zweiten Teil des Buches befaßt sich der Autor mit aufwendigeren NMR-Techniken und bringt Anwendungsbeispiele der multinuklearen NMR-Methoden. Infolge der rasanten Entwicklung in der Pulsspektroskopie sind jedoch viele der im siebten Kapitel erwähnten Doppelresonanzmethoden heute bereits überholt. Hier wäre eine ausführlichere Behandlung der  $^{13}\text{C}$ -NMR-Spektroskopie wünschenswert. Erfreulich wiederum ist, daß auch neueste NMR-Techniken (Kapitel 8) erwähnt werden. Als beson-

ders gelungen ist die kurze Vorstellung von Festkörper- und in-vivo-NMR-Methoden anzusehen. Bei der zweidimensionalen NMR-Spektroskopie ist die Wahl des Anwendungsbeispiels hingegen weniger glücklich; hier vermißt man die in der Praxis doch so bedeutenden Verschiebungskorrelationsdiagramme, aus denen sich die Verknüpfungen der C- und H-Atome in organischen Gerüsten vorinformationsfrei ableiten lassen. Im letzten Kapitel werden unmittelbare chemische Anwendungen diskutiert. Neben  $^1\text{H}$ - und  $^{13}\text{C}$ -Untersuchungen wird die chemische Relevanz der  $^7\text{Li}$ -,  $^{23}\text{Na}$ -,  $^{11}\text{B}$ -,  $^{27}\text{Al}$ -,  $^{15}\text{N}$ -,  $^{31}\text{P}$ -,  $^{17}\text{O}$ - und  $^{19}\text{F}$ -NMR-Spektroskopie anhand von Beispielen demonstriert. Im Anhang finden sich 18 kürzere Übungsaufgaben mit ihren Lösungen, ein allerdings zu knappes Literaturverzeichnis sowie das Stichwortverzeichnis.

Das Buch ist wertvoll für denjenigen, der sich einen Einblick in die hochauflösende NMR-Spektroskopie verschaffen möchte. Seine Stärken liegen in einer anschaulichen Darstellung der NMR-Phänomene. Dagegen ist das für den Spektroskopiker notwendige Vergleichsdatenmaterial äußerst knapp bemessen. Für Studenten, die bei ihrer Diplom- oder Doktorarbeit mit NMR-Spektroskopie in Berührung kommen, kann dieses preiswerte Buch bestens empfohlen werden.

*Reinhard Benn* [NB 648]

Max-Planck-Institut für Kohlenforschung  
Mülheim a. d. Ruhr

**Lecture Notes in Chemistry. Vol. 34: Unified Valence Bond Theory of Electronic Structures. Applications.** Von *N. D. Epitiotis*. Springer-Verlag, Berlin 1983. VIII, 585 S., Paperback, DM 96.00.

Das Gesamtwerk von *Epitiotis* über die Theorie der chemischen Reaktivität verdient Respekt: Es ist mutig, umfangreich und breit anwendbar, und es verzichtet auf traditionelle Standpunkte. Der Autor hält die am weitesten verbreitete quantenchemische Methode, die qualitative Ein-Determinanten-MO-Methode, für nicht ausreichend, und nutzt in geschickter Weise geeignete Bestandteile der beiden grundlegenden quantenchemischen Methoden, der Molekülorbital- und der Valenzbindungsmethode. Sein Verfahren ermöglicht es, höchst unterschiedliche Probleme der chemischen Reaktivität im elektronischen Grundzustand und im angeregten Zustand zu analysieren. Die theoretische Begründung des *Epitiotis*-Verfahrens war Thema des 29. Bandes der Reihe. Mit diesem Verfahren lassen sich Beziehungen erkennen, die unerwartet oder zumindest nicht offensichtlich sind. Der Anwendungsbereich der Theorie ist sehr groß. Dies spiegelt sich in den Kapitelüberschriften wider, zum Beispiel: Warum haben Organolithium-Verbindungen seltsame Strukturen? Konformationsisomerie von  $\text{N}_2\text{H}_4$  und seinen Derivaten. Die Legende von „hypervalenten“ Molekülen. Warum bevorzugt Benzol die Substitution, ein Olefin dagegen die Addition? Grenzkonfiguration und eine neue Klassifizierung von A-nulnen. Qualitative Erklärung und Voraussage von „Korrelationseffekten“ in Molekülen mit „komplexem“ Grundzustand. Der Autor analysiert diese und zahlreiche andere Probleme in einer Weise, die formale Ähnlichkeit mit den Verfahren von *Woodward* und *Hoffmann*, *Longuet-Higgins* sowie *Abrahamson* hat; das Niveau der Verfeinerung liegt jedoch höher und entspricht dem der Konfigurations-Wechselwirkung. Alles dies ist ohne Zweifel sehr attraktiv.

Ich fürchte jedoch, daß trotz dieser positiven Aspekte Schwierigkeiten auftreten können, wenn man versucht, mit der *Epitiotischen* Theorie zu arbeiten. Es genügt nämlich